

ARTHUR CONAN
DOYLE

DAS
MARINE-
ABKOMMEN

DIE MEMOIREN VON
SHERLOCK HOLMES

a

aufbau digital

Informationen zum Buch

Ein Freund von Dr. Watson steht vor einem Problem: Ein Dokument, von dem er, Mitarbeiter im Außenministerium, eine Abschrift machen sollte, ist aus seinem Büro verschwunden. Um eine diplomatische Katastrophe zu verhindern, ermittelt Holmes auf Hochtouren.

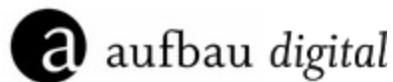
Arthur Conan Doyle

Das Marineabkommen

Die Memoiren von Sherlock Holmes

Kriminalroman

Aus dem Englischen
von Alice und Karl Heinz Berger



Inhaltsübersicht

Informationen zum Buch

Buch lesen

Über Arthur Conan Doyle

Impressum

Der Juli nach meiner Hochzeit ist bemerkenswert durch drei interessante Fälle, bei denen ich den Vorzug genoß, Sherlock Holmes helfen zu dürfen und seine Methoden studieren zu können. Die Fälle sind in meinen Notizen unter den Titeln »Das Abenteuer um den zweiten Fleck«, »Das Abenteuer um das Marineabkommen« und »Das Abenteuer mit dem müden Kapitän« verzeichnet. Im ersten Falle geht es um Vorkommnisse von solcher Tragweite, und so viele hochstehende Familien des Königreichs sind darein verwickelt, daß es noch für Jahre unmöglich sein wird, ihn an die Öffentlichkeit zu bringen. Und doch weiß ich keinen anderen unter Sherlock Holmes' Fällen, der so deutlich den Wert seiner analytischen Methoden zeigte, und auch keinen, der alle Beteiligten so tief beeindruckt hätte. Mir ist noch fast wörtlich das Gespräch in Erinnerung, in dem Holmes Monsieur Dubuque von der Pariser Polizei und Fritz von Waldbaum, dem bekannten Spezialisten aus Danzig, die wahren Zusammenhänge der Tatsachen vorführte, nachdem beide ihre Energie auf Dinge verschwendet hatten, die sich dann als Randerscheinungen herausstellten. Jedoch wird das neue Jahrhundert angehen müssen, ehe die Geschichte erzählt werden kann. So gehe ich denn einstweilen zu dem zweiten Fall auf meiner Liste über, der sich zu einem bestimmten Zeitpunkt ebenfalls so ausnahm, als besitze er

nationale Bedeutung, und den verschiedene Umstände zu etwas Einmaligem machen.

Während meiner Schulzeit war ich mit einem Burschen namens Percy Phelps eng befreundet; er war fast gleichaltrig, dennoch mir zwei Klassen voraus. Mit seinen glänzenden Anlagen gelang es ihm, alle Preise, die die Schule zu vergeben hatte, zu gewinnen, und er krönte seinen Beutezug, indem er sich ein Stipendium erkämpfte, das ihm erlaubte, seine glänzende Karriere in Cambridge fortzusetzen. Ich erinnere mich, daß der Junge über außerordentlich gute Beziehungen verfügte, und sogar wir Kleineren wußten, daß der Bruder seiner Mutter Lord Holdhurst war, der große konservative Politiker. Diese noble Verwandtschaft half ihm allerdings auf der Schule wenig; im Gegenteil, wir fanden es reizvoll, ihn über den Sportplatz zu jagen und ihm mit dem Kricketschläger die Schienbeine zu bearbeiten. Das änderte sich aber, als er in die Welt hinaustrat. Ich hörte, daß seine Fähigkeiten und die Beziehungen, über die er verfügte, ihm eine glänzende Stellung im Außenministerium eingetragen hatten. Danach schwand er völlig aus meinem Bewußtsein, bis mich der folgende Brief wieder an seine Existenz erinnerte:

Briarbrae, Woking

Mein lieber Watson,

zweifellos erinnerst Du Dich an Kaulquappe Phelps, der in der fünften Klasse war, als Du die dritte besuchtest.